

Wiener Internationale Messe



9.16.März1969

TEXTILIEN UND MODE

MÖBEL

TECHNIK

INDUSTRIE

GEWERBE

LANDWIRTSCHAFT

ZWEIRAD-ZUBEHÖR- UND

AUTOSERVICEGERÄTE-

AUSSTELLUNG

Wiener Messe-Aktiengesellschaft, 1071 Wien, Messeplatz 1

Telefon 93 15 24, Telex 13491

Mitteilungen

des Instituts für Wissenschaft und Kunst

Wien VII, Museumstraße 5 (hinter dem Volkstheater), Telefon 93 22 56

24. Jahrgang

Nr. 1

1969

VERANSTALTUNGSPROGRAMM JAHRESANFANG — FRÜHJAHR 1969

Alle Veranstaltungen finden, wenn nicht anders angeführt, in den Räumen des Instituts, Wien VII, Museumstraße 5, II. Stock, Lift, statt.

Mittwoch, den 15. Jänner 1969, um 17 Uhr
Gedenkstunde für den verstorbenen Ehrenpräsidenten
Hofrat Dr. Leopold Zechner
Wir laden alle Freunde ein, daran teilzunehmen.

I. ARBEITSKREISE FÜR HÖHERE SELBSTBILDUNG

1. Der Zusammenbruch der Habsburgermonarchie und die Neuordnung Europas nach dem Ersten Weltkrieg (Fortsetzung)

Univ.-Prof. Dr. Fritz Fellner gemeinsam mit Univ.-Ass. Dr. Hanns Haas und Univ.-Ass. Dr. Georg E. Schmid (Universität Salzburg)

Seit dem Jahre 1918 ist die Diskussion um die Ursachen des Unterganges der Donaumonarchie und um die Vierzehn Punkte des Präsidenten Wilson nicht abgebrochen. Die Schlagworte von der Zerschlagung des Habsburgerreiches durch einen Entscheid der Pariser Friedenskonferenz und vom Verrat Amerikas an den Deutschen werden bis in die Gegenwart weitertradiert.

Zweck des Arbeitskreises soll es sein, mit diesen und anderen Mißverständnissen aufzuräumen und eine Interpretation der Ereignisse der Jahre 1918 bis 1919 zu bieten, die der historischen Wirklichkeit gerecht wird. Die Diskussion des Arbeitskreises wird auf neuen Einsichten basieren, die im Rahmen eines am Historischen Institut, Universität Salzburg, mit Unterstützung der Ludwig-Boltzmann-Gesellschaft zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung in Österreich durchgeführten Forschungsprojektes erarbeitet worden sind.

Selbstauflösung oder Zerschlagung

Montag, 13. Jänner, 18.30 Uhr:

Univ.-Ass. Dr. Georg Schmid

Die Auflösung der Monarchie im Spätherbst 1918

In der deutschsprachigen historischen Literatur zu diesem Problem wurde bisher in der Regel von einer „Zerstörung“ der Donaumonarchie von außen her gesprochen. Um zu zeigen, daß es sich tatsächlich weit eher um von innen her kommende Desintegrationserscheinungen gehandelt hat, ist es nötig, zwischen der allmählichen Herausbildung desintegrierender Komponenten und den konkreten Ereignissen im Herbst 1918 einen Bezug herzustellen.

Umsturz oder Kontinuität

Montag, 10. Februar, 18.30 Uhr:

Univ.-Ass. Dr. Hanns Haas

Die Rechtsnachfolgefrage

In der Polemik gegen den Vertrag von St. Germain wird immer wieder die Frage berührt, ob und auf welchen Sektoren Neuösterreich die Rechtsnachfolge der untergegangenen Monarchie tragen mußte. Ausgehend von der Darlegung der Konferenzstellung der einzelnen Nationen auf der Friedenskonferenz soll die Entstehung der Präambel und der übrigen Friedensbestimmungen des Vertrages von St. Germain dargelegt werden. Besonderer Wert wird dabei auf die finanziellen Klauseln des Vertrages gelegt werden, da nur von hier aus die komplizierten rechtlichen und politischen Fragen aufgerollt werden können, die im Zusammenhang mit diesem Problem auftauchen.

Montag, 10. März, 18.30 Uhr:

Univ.-Ass. Dr. Georg E. Schmid

Gesellschaftliche Umgruppierungen durch den Zerfall der alten Ordnung

Ausgangspunkt ist ein Blick auf die Sozialstruktur Österreich-Ungarns vor 1918. Es wird zu untersuchen sein, inwiefern sich diese dann in den Nachfolgestaaten durch den Zusammenbruch geändert hat, bzw. ob und inwieweit die spezifische gesellschaftliche Lage vor 1918 die Auflösung der Monarchie ermöglichte oder begünstigte. Besonderes Augenmerk wird auf die Sozialstrukturen der Nachfolgestaaten gelegt werden, und wie sich diese zur Vorkriegslage in der Gesamtmonarchie verhalten haben.

Das Institut für Wissenschaft und Kunst betrauert seinen Ehrenpräsidenten,

Hofrat Dr. Leopold Zechner

der uns am 6. Dezember 1968 für immer verlassen hat.

Wir haben mit ihm nicht nur den jetzigen Ehrenpräsidenten verloren, sondern jene Persönlichkeit, die in dem harten Winter 1945/46 eine Schar gleichgesinnter Männer um sich versammelte und mit ihnen den für die Gründung unseres Instituts entscheidenden Beschluß faßte — ihn leitete dabei der Wunsch mitzuwirken an einer Neugestaltung des geistigen Lebens in Österreich:

„Jetzt sollte die Welt eine andere werden, frei von Chauvinismus und Völkerhaß, frei von Kriegsbegeisterung und Rasenwahn. Ein Zeitalter des Friedens, der gegenseitigen Verständigung und der Vernunft sollte anbrechen. Jahrelang hatten viele den Tag der Freiheit mit allen Fasern ihres Herzens herbeigesehnt. Jetzt war er da, und nun wollten sie mithelfen, am Wiederaufbau des geistigen Lebens in Österreich, an der Wiedererrichtung des Tempels der geistigen Freiheit.“

Das sind seine Worte aus einem Vortrag anlässlich des 20jährigen Bestehens unseres Instituts und das war auch der bestimmende Leitgedanke, nach dem er durch 18 Jahre das Institut als Präsident geleitet hat. Wir werden dieses großen Mannes, der sich durch seine persönliche Lauterkeit und sein konzilientes Wesen so viele Freunde schuf, in einer Feierstunde am 15. Jänner 1969, dem Tag, an dem vor 23 Jahren die Gründungsversammlung des Instituts stattfand, gedenken. Für alle Zukunft aber wollen wir uns bemühen, das von ihm begonnene Werk im gleichen Geiste weiterzuführen.

Der Arbeitskreis wird im April mit folgenden Themen fortgesetzt:

Rechtsfriede oder Machtdiktat

a) Organisation und Vorbereitung der Konferenz

(Univ.-Ass. Dr. Hanns Haas)

b) Die Entscheidung der Konferenz

(Univ.-Ass. Dr. Georg E. Schmid)

* * *

2. Recht und Juristen einst und jetzt (Fortsetzung)

Dr. mult. Robert Rimpel

Vom Aufleuchten der Rechtsidee beim griechischen Dichter Hesiod, der zuerst die Gabelung der Weltordnung in einen Raum des kausalen Müßens und in ein Reich des moralisch-rechtlichen Sollens aufgezeigt hat, entfaltet sich eine weltweite Juristenarbeit und mündet in die Großtaten der Wiener rechtstheoretischen Schule ein, wie sie vor allem vom Juristen des Jahrhunderts, Hans Kelsen, verkörpert werden. Diesen Weg im Denken und Tun bis in die Moderne nachzuzeichnen, Erfolge und Scheitern des Bemühens bedeutender Juristenpersönlichkeiten und bessere Rechtskenntnis zu schildern, ist die Aufgabe dieses Arbeitskreises.

In den Einzeldarstellungen wird dieses von Herausforderung und Erwidern getriebene und durch eine Ablösung mystischer Vorstellungen zugunsten der Rationalität charakterisierbare Geschehen artikuliert und bis zur Zentralfrage herangeführt, wie und wodurch das Recht seine Friedensaufgabe in der Welt zu erfüllen vermag. Insofern sind die Früchte des Arbeitskreises den von der UNO für das vergangene Human Right Year gesetzten Zielen unmittelbar zugeordnet. Unzweifelhaft haben österreichische Juristen von Wien aus das Antlitz des Rechts- und Staatsdenkens der Gegenwart wesentlich mitgeprägt. Dies einsichtig und über die enge Fachwelt hinaus einem größeren Personenkreis verständlich zu machen, erscheint als ein wichtiger Beitrag für die staatsbürgerliche Erwachsenen-erziehung.

Montag, 20. Jänner, 18.30 Uhr:

Wiener Architekten des Rechts- und Staatsdenkens

(Kelsen, Merkl, Verdross)

Montag, 3. Februar, 18.30 Uhr:

Ordnungsgehalt und Friedenswille als Sinn der Rechtsnormativität

* * *

3. Wir lesen Marx

Ob.-Staatsbibliothekar Dr. Albert Massiczek

Gemeinsame Lektüre und Interpretation früher und später Marx'scher Texte

Dienstag, 21. Januar, 4. und 18. Februar, 4. und 18. März, jeweils 18.30 Uhr

II. VORTRÄGE, VORTRAGSREIHEN, DISKUSSIONEN

1. Vorträge

Donnerstag, 16. Jänner, 18.30 Uhr:

Univ.-Prof. Dr. Giseler Guttman

Neuropsychologie — die Lehre von den biologischen Grundlagen des Erlebens und Verhaltens

Mit Lichtbildern

(Im Rahmen des vorangekündigten Studienkreises über Verhaltensforschung)

Dienstag, 21. Jänner, 18.30 Uhr:

Hochschulprofessor Dr. Theodor Scharmann (Linz)

„Tertius miserabilis“ — ein Beitrag zur Sozialpsychologie der Dreier-Gruppe

(Gemeinsame Veranstaltung mit der Österr. Gesellschaft für Psychologie)

Montag, 27. Jänner, 18.30 Uhr:

Univ.-Ass. Dr. Rudolf Fries (Ob.-Arzt der Universitätsklinik für Kieferchirurgie)

Aufgaben und derzeitiger Stand der Kiefer-Gesichtschirurgie

Mit Lichtbildern

Mittwoch, 29. Jänner, 18.30 Uhr:

Harmonie, Ironie und Satire

(Bach, Beethoven, Corelli — Morgenstern, Ringelnatz, Tucholsky)

Zum Semestralausklang von Medizinstudenten für ihre Kollegen und für Gäste gestaltet.

Ausführende:

Ulrike Ronniger (1. Violine)

Dorle Ronniger (2. Violine)

Hubert Ferber (Klavier)

Fritz Sattler (Reinhardt-Seminar)

Zählkarten kostenlos im Sekretariat erhältlich.

Dienstag, 11. Februar, 18.30 Uhr:

Fachpsychologe Dr. Helmut Müller

Psychogene Störungen der Sprache und der Stimme

(Gemeinsame Veranstaltung mit der Österr. Gesellschaft für Psychologie)

Donnerstag, 27. Februar, 18.30 Uhr:

Dr. Wolfgang Katzenberger:

Allgemeine Einführung in die Logik

(Einführungsvortrag zu dem geplanten Studienkreis)

Dienstag, 4. März, 18.30 Uhr:

DDDr. Gustav Lebzelter (Graz)

Die Wunderheilung von Epidauros

(Gemeinsame Veranstaltung mit der Österr. Gesellschaft für Psychologie)

Mittwoch, 12. März

18.00 Uhr: **Generalversammlung**

19.00 Uhr: Vortragender und Thema werden noch bekanntgegeben

Montag, 24. März, 18.30 Uhr:

Univ.-Doz. Dr. Gottfried Kellner (Histologisch-embryologisches Institut der Universität Wien)

Regulationsmechanismen im menschlichen Organismus

Mit Lichtbildern

* * *

2. Vortragsreihen

1. Univ.-Prof. Dr. Paul Funk

Der Werdegang der mathematischen Wissenschaft und ihr Einfluß auf die Entstehung unserer Weltanschauung (Fortsetzung)

Montag, 17. Februar und Montag, 17. März, 18.30 Uhr:

Die Zeit des ausgehenden Mittelalters

Johannes von Gmunden — Peuerbach — Regiomontan

2. Dipl.-oec.-Ing. Stephan Orban

Grundlagen der Regionalwirtschaft

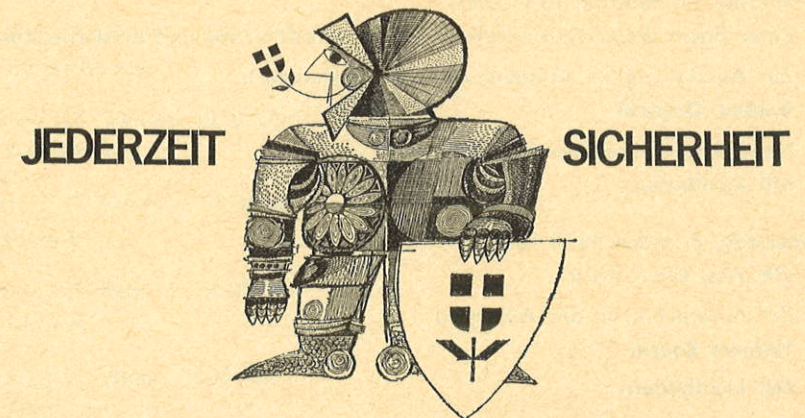
Donnerstag, 13. März, 18.30 Uhr:

Arbeitsgebiet und Methoden

Donnerstag, 27. März, 18.30 Uhr:

Anwendung und Wirkungsbereich

Die Reihe wird im April mit Ausführungen über die Anwendung auf die Situation Österreichs in Europa und den besonderen Problemen Wiens fortgesetzt.



**WIENER STÄDTISCHE
VERSICHERUNG**

III. EINFÜHRUNGSVORTRÄGE ZU KULTURELLEN VERANSTALTUNGEN

1. Aufführungen im Volkstheater

Mittwoch, 22. Jänner, 18.30 Uhr:

Dr. Julius Mader

„Das Susannenspiel“ von Miloš Macourek

Mittwoch, 19. Februar, 18.30 Uhr:

Ob.-Studienrat Dr. Rudolf Novak

„Miss Sara Sampson“ von Gotthold Ephraim Lessing

Mittwoch, 5. März, 18.30 Uhr:

Dr. Robert Stern

„Die teuflische Maschine“ von Jean Cocteau

Mittwoch, 26. März, 18.30 Uhr:

Dr. Julius Mader

„Die 40 Irrtümer des Herodes“ von Olbrich Danek

2. Einführung zu Wiener Kunstaussstellungen

Donnerstag, 13. Februar, 18.30 Uhr:

Peter Baum (Redaktionsmitglied der Zeitschrift „Alte und moderne Kunst“)

Zur Ausstellung im Museum des 20. Jahrhunderts

Roland Goeschl

Neue Dimensionen der Plastik

Mit Lichtbildern

Donnerstag, 6. März, 18.30 Uhr:

Ob.-Ass. Claus Pack

Zur Ausstellung in der Albertina

Herbert Boeckl

Mit Lichtbildern

3. Einführung zum Zyklus II der Wiener Konzerthaus- gesellschaft gemeinsam mit dem Österr. Rundfunk

Fortsetzung im April mit der Einführung zur 9. Symphonie D-Dur von Gustav Mahler

IV. INSTITUTSSEMINARE

1. Studienkreis Kunst

Der Mensch des 20. Jahrhunderts und seine Kunst (Fortsetzung)

Prof. Peter Pichl

In den fünf Veranstaltungen im Herbst 1968 wurden in Umrissen die Hauptströmungen der Architektur, der Plastik, der Malerei und des Films seit der Jahrhundertwende skizziert. Gemeinsamer Nenner der Betrachtungen war die Sprachstruktur der bildenden Kunst. Ausgehend von diesen materialen und formalen Voraussetzungen werden die nächsten Veranstaltungen Gelegenheit bieten, mit **Fachleuten der Kunstproduktion, der Kunstvermittlung** und der **Kunsttheorie** ins Gespräch zu kommen. Bisher haben sich dafür zur Verfügung gestellt:

Friedrich **Achleitner**

Erich **Ess**

Johann Georg **Gsteu**

Otto R. **Jungwirth**

Peter **Konlechner**

Rudolf **Korunka**

Heimo **Kuchling**

Josef **Pillhofer**

Dienstag, 14. Jänner, 18.30 Uhr:

Kunsttheorie

Dienstag, 28. Jänner, 18.30 Uhr:

Architektur

Dienstag, 11. Februar, 18.30 Uhr:

Plastik

Dienstag, 25. Februar, 18.30 Uhr:

Malerei

Dienstag, 11. März, 18.30 Uhr:

Film

Dienstag, 25. März, 18.30 Uhr:

Angewandte Kunst

Der Studienkreis wird bis zum Sommer fortgesetzt.

2. Studienkreis Literatur

Sozialkritische Standpunkte in der österreichischen Literatur von Johann Nestroy bis Thomas Bernhard

Prof. Friedrich Faßbinder

Jede Isolierung künstlerischer Tätigkeit von der Gesellschaft, für die geschaffen wird, führt zur Ästhetisierung und damit zur Sinnentleerung, da der Künstler keine andere Verantwortung gegenüber seinen Auftraggebern übernimmt, als die Herstellung eines Gebildes, das er selbst als Kunstwerk bezeichnet, für das er selbst die Spielregeln aufstellt, für das er jede Regel vermeidet, um dem Zufall der unbewußten Assoziation freien Lauf zu lassen. Jede Kunstbetrachtung, die das Werk aus dem psychologischen und gesellschaftlichen Bezug löst, verfehlt weitgehend den Sinn des behandelten Objektes, das in all seinen Teilen das widerspiegelt, was Mensch und Gemeinschaft sind, aus denen es herauswächst.

An der Hand der österreichischen Literatur des 19. und 20. Jahrhunderts soll an Einzelbeispielen die Gesellschaftsverbundenheit und die Gesellschaftsabhängigkeit literarischer Werke gezeigt und erläutert werden, mit dem Ziel, die besondere österreichische Situation klarzulegen, die besonderen österreichischen Autoritätsfixierungen, psychischen und sozialen Vereinsamungen, die besonderen künstlerischen Abwehrmaßnahmen gegen die Gesellschaftsfiktion der Gemütlichkeit und Friedensbereitschaft. Am Ende der einzelnen Analysen steht der Versuch einer Beschreibung des Menschen- und Weltbildes in einer Literatur, die einem sehr starken Traditionsbewußtsein ausgesetzt ist, die einen Ausgleich sucht zwischen Formbewahrung und Avantgarde.

Mittwoch, 22. Jänner, 18.30 Uhr:

Johann Nestroy (1802—1862)

Auf der Ebene der Komödie wird eine scharfe Kritik am sozialen und persönlichen Verhalten der Einzelperson angesetzt, hinter der ausgeprägte Sozialwerte stehen. Der Wert der Ehe, der Wert der gesellschaftlichen Bescheidenheit und Zufriedenheit, der Wert einer tiefgreifenden Liebe werden nicht angezweifelt. Der Staat wird nicht angetastet und damit die vorgesezte höhere Autorität akzeptiert.

Mittwoch, 5. Februar, 18.30 Uhr:

Arthur Schnitzler (1862—1931)

Mehrschichtige Gesellschaftsanalyse über verschiedene literarische Medien vom Standpunkt eines kühl beobachtenden Individuums, das keine politische Verantwortung im gesellschaftlichen Leben übernimmt. Mit ästhetisch gefälligen Mitteln werden Kleingruppen und Einzelpersonen einer verfallenden Sozietät analysiert. Besonders betont sind der geschlechtliche Aspekt im Rahmen eines noch vorhandenen Schönheitskultes und die Schwermut über das Wissen der Dekadenz.

Mittwoch, 19. Februar, 18.30 Uhr:

Karl Kraus (1874—1936)

Bewußt aggressive Gesellschaftskritik über das Medium der Lyrik, des Essays, der Tagespolemik und des Theaters durch einen Menschen, der sich bewußt in den Prozeß der Gesellschaftsformung einschalten will und einer Gegenwarts-korruption das Bild einer humaneren Zukunft entgegensetzt. Der kritische Kampf eines Einzelnen gegen Gesellschaftsverflachung und das Aussetzen der Gesellschaftsverantwortung. Die persönliche Tragödie eines mehr und mehr vereinsamenden kritischen Menschen, der über Sprache geistige Heilung versucht.

Mittwoch, 5. März, 18.30 Uhr:

Hermann Broch (1886—1951)

Weitausgesponnene philosophisch-religiöse Gesellschaftskritik, die das Dilemma des 20. Jahrhunderts erfassen will. Dem Phänomen des geistigen Partikularismus und damit Verfalls wird die Möglichkeit einer geistigen Erneuerung über neue religiöse Wertsetzungen entgegengestellt. Eine neue Brudermoral auf neu überdachter christlicher Grundlage wendet sich gegen archaische Brutalisierung.

Mittwoch, 19. März, 18.30 Uhr:

Die Wiener Gruppe

(Achleitner, Artmann, Bayer, Rühm, Wiener)

Über Lyrik, Prosa, Theater wird in unkonventionellen Sprachausformungen die Unzufriedenheit mit der modernen Zivilisation beschrieben. Die Polemik richtet sich gegen ein Spießbürgertum, das sich nach außen hin harmlos gibt, unter der Oberfläche jedoch bestialisch-archaisch agiert. Die individuelle Ausformung der jeweiligen kritischen Vorlagen ist auffällig. Die soziale Wirksamkeit wird durch die Formwahl stark eingeschränkt. Der Studienkreis wird im April mit folgenden Besprechungen fortgesetzt:

Josef Weinheber

George Saiko

Wien: Zwischenkriegszeit und Nationalsozialismus

Fritz Habeck, Reinhard Federmann, Friedrich Torberg

Österreich nach 1945

Hans Lebert, Gerhard Fritsch

Thomas Bernhard

3. Studienkreis Biologie

Ziele und Aufgaben einer Gestaltsbiologie (Fortsetzung)

emer. Univ.-Prof. Wilhelm Marinelli

Zu den wesentlichen Besonderheiten des Gebietes der belebten Natur gehört das Phänomen der Gestaltung. Alle echten Lebensvorgänge treten nicht an einem bestimmten Stoff oder als Auswirkung einer einzelnen Energieform in Erscheinung, sondern nur an und in gestalteten Organismen. Herausgelöst aus dem Gestaltsganzen verlieren Substanzen und Vorgänge ihre Besonderheit und gleichen vollständig den Stoffen und Vorgängen in der unbelebten Natur. Es kann auch durch ein Wieder-Zusammenfügen der Stoffe oder Vorgänge das Lebewesen nicht wieder hergestellt werden. Die Gestalten des Lebens entstehen nur durch einen Lebensvorgang, den wir als Fortpflanzung bezeichnen. Die Herausbildung der Gestalt aus dem Keimmaterial ist selbst als ein autonomer Lebensvorgang zu erkennen. Alle Vorgänge und Leistungen der belebten Körper haben Einfluß auf die Gestalt, ihre Ausbildung oder Umbildung, und werden durch die Gestalt beeinflußt oder sogar bestimmt. Es war ein Irrweg der biologischen Forschung die Lehre von den Gestalten von der Erforschung der übrigen Lebenserscheinungen abzutrennen und als reine Formlehre zu verselbständigen. Die Rückkehr zu einer einheitlichen Betrachtung der Lebenserscheinungen im Gestaltsganzen ist eine Forderung, die gegen die analytischen Bestrebungen in ihrer Einseitigkeit immer stärker erhoben und durchgesetzt werden muß.

Das Seminar bezweckt die Klarstellung der Grundlagen dieser Betrachtungsweise der Lebenserscheinungen und soll womöglich auch zur Entwicklung konkreter Fragestellungen und Forschungsvorhaben führen.

Montag, 13. Januar,
3. Februar,
24. Februar,
17. März,
jeweils 18.30 Uhr

V. FORSCHUNGSVORHABEN

1. Abteilung für Soziologie und Großstadtforschung

Univ.-Doz. Dr. Alfred Gisel gemeinsam mit Dipl.-oec.-Ing. Stephan Orban und Senatsrat Ludwig S. Rutschka

Arbeitsprogramm A:

Gesundheitsschutz

Univ.-Doz. Dr. Gisel — Dipl.-oec.-Ing. Orban — Senatsrat Rutschka

Unsere Gesellschaftsordnung hat das Recht jedes Bürgers auf Hilfe im Krankheitsfall und Obsorge bei eingetretener Arbeitsunfähigkeit anerkannt: Staat, Land und soziale Institutionen sind gesetzlich verpflichtet, hierfür Leistungen zu erbringen, werden aber hiebei durch Unverstand, Unwissenheit und Leichtfertigkeit nicht weniger ihrer Mitglieder überfordert.

In einer Großstadt sind noch viele Aufgaben, die einen optimalen Gesundheitsschutz gewährleisten sollen, ungelöst. Im Forschungsvorhaben „Sozialmedizin“ will eine Arbeitsgemeinschaft des Instituts für Wissenschaft und Kunst Grundlagen für ein Programm mit dem Arbeitstitel „Gesundheitsschutz“ erarbeiten. Nach einer umfassenden Bestandsaufnahme soll die Koordination und Kooperation bestehender Einrichtungen ihre Ergänzung und die Entwicklung neuer Gebiete studiert und Vorschläge für Stadt- und Landesplanung gemacht werden.

Von den fallweisen Zusammenkünften werden die Teilnehmer, die sich gemeldet haben, schriftlich verständigt.

Arbeitsprogramm B:

Umweltgestaltung in der Großstadt

Architekt Fred Freyler

Die gebaute Umwelt des Menschen ist ein Erbe der Vergangenheit. In Form und Funktion entspricht sie nicht mehr den Bedürfnissen des heutigen Menschen.

Das Wissen vom Menschen als Individuum und als soziales Wesen wurde bisher in viel zu geringem Maße zur Grundlage der Gestaltung seiner Umwelt gemacht. Die Umwelt, in der wir leben müssen, bietet derzeit nicht die besten Bedingungen für die Entfaltung der menschlichen Persönlichkeit in der Gesellschaft.

Die Aufgabe dieses Forschungskreises ist es, wissenschaftliche Erkenntnisse und Überlegungen aus der Zusammenarbeit von praktischen Medizinern, Psychologen, Psychiatern, Physiologen, Humanbiologen, Ökologen, Soziologen, Verhaltensforschern, Pädagogen, Statistikern sowie Organisations- und Verwaltungsfachleuten zielgerichtet zu ordnen und dieses Material als Grundlage des Gestaltungsverfahrens der Umwelt zu benützen. Architekten, Geographen und Landesplaner werden dann in einer weiteren Arbeitsphase in Zusammenarbeit mit Kommunalpolitikern die dreidimensionale Realität auf dieser Grundlage erarbeiten müssen.

Einem kleinen ständigen Arbeitsteam obliegt es, Teilergebnisse der Arbeiten laufend den Mitarbeitern aller anderen Disziplinen zu übergeben. Durch diese laufende Information jedes Mitarbeiters wird es möglich sein, schon in verhältnismäßig kurzer Zeit zielgerichtete Ergebnisse zu erhalten.

2. Abteilung für Biologie und Großstadtforschung

Univ.-Prof. Dr. Gertrud Pleskot

Arbeitsprogramm A:

Gewässerökologie im Bereich der Großstadt

Dr. Günther Weninger

Das ständige Wachstum der Großstadt greift immer tiefer in den Wasserhaushalt des Großstadtgebietes ein, sodaß hier immer wieder neue Probleme auftreten.

Die überstürzte Entwicklung erzwingt laufend praktische Maßnahmen, während demgegenüber die Erforschung der naturwissenschaftlich-biologischen Grundlagen zurückzubleiben droht.

In Fortsetzung langjähriger Arbeiten am Institut ist beabsichtigt, diesbezügliche spezielle Fragen in Untersuchung zu nehmen. Wichtige Aufschlüsse über die Entwicklung im Wiener Raum sind von einer Nachuntersuchung der unmittelbar nach dem Krieg vom Institut aus eingehend bearbeiteten Wiener Gewässer zu erwarten.

Monographie der Schwechat

Die Ergebnisse langjähriger Arbeiten auf diesem Gebiet (unter Leitung von Univ.-Doz. Dr. Ferdinand Starmühlner) werden vom Institut für Wissenschaft und Kunst im Verlag des Notringes der wissenschaftlichen Verbände Österreichs herausgebracht.

Die Broschüre erscheint im März dieses Jahres. Voranmeldung zum Bezug im Sekretariat des Institutes.

Eintrittspreise zu den Veranstaltungen S 8.—. Ordentliche Mitglieder haben freien Zutritt, außerordentliche Mitglieder sowie Studenten zahlen die Hälfte. Zu den Einführungsvorträgen des Volkstheaters freier Eintritt. Außerdem Veranstaltungen zu Sonderpreisen.

Leseraum: Montag – Freitag von 14 bis 19 Uhr. Nur für Mitglieder.

Verleger, Eigentümer und Herausgeber: Institut für Wissenschaft und Kunst – für den Inhalt verantwortlich
Gen.-Schr. Hilda Staribacher, alle Wien VII, Museumstraße 5 - Druck: W. Jacobi & Sohn (Alfred Zöchling-Tampier)
Wien IX, Althanstraße 7–9.

Einem kleinen ständigen Arbeitsteam obliegt es, Teilergebnisse der Arbeiten laufend den Mitarbeitern aller anderen Disziplinen zu übergeben. Durch diese laufende Information jedes Mitarbeiters wird es möglich sein, schon in verhältnismäßig kurzer Zeit zielgerichtete Ergebnisse zu erhalten. Derzeit arbeiten drei Gruppen:

1. Die Planungswissenschaft und ihre konkrete Anwendung

(Leitung Univ.-Prof. Dr. Robert Reichardt)

2. Bildungszentren in der großen Stadt

(Leitung Architekt Fred Freyler)

3. Freie Flächen und freie Räume in der großen Stadt

(Leitung Architekt Ing. Herbert Ursprunger)

2. Abteilung für Biologie und Großstadtforschung

Univ.-Prof. Dr. Gertrud Pleskot

Arbeitsprogramm A:

Gewässerökologie im Bereich der Großstadt

Dr. Günther Weninger

Das ständige Wachstum der Großstadt greift immer tiefer in den Wasserhaushalt des Großstadtgebietes ein, sodaß hier immer wieder neue Probleme auftreten.

Die überstürzte Entwicklung erzwingt laufend praktische Maßnahmen, während demgegenüber die Erforschung der naturwissenschaftlich-biologischen Grundlagen zurückzubleiben droht.

In Fortsetzung langjähriger Arbeiten am Institut ist beabsichtigt, diesbezügliche spezielle Fragen in Untersuchung zu nehmen. Wichtige Aufschlüsse über die Entwicklung im Wiener Raum sind von einer Nachuntersuchung der unmittelbar nach dem Krieg vom Institut aus eingehend bearbeiteten Wiener Gewässer zu erwarten.

Eintrittspreise zu den Veranstaltungen S 8.—. Ordentliche Mitglieder haben freien Zutritt, außerordentliche Mitglieder sowie Studenten zahlen die Hälfte. Zu den Einführungsvorträgen des Volkstheaters freier Eintritt. Außerdem Veranstaltungen zu Sonderpreisen.

Leseraum: Montag — Freitag von 14 bis 19 Uhr. Nur für Mitglieder.

Verleger, Eigentümer und Herausgeber: Institut für Wissenschaft und Kunst — für den Inhalt verantwortlich
Gen.-Schr. Hilda Staribacher, alle Wien VII, Museumstraße 5 - Druck: W. Jacobi & Sohn (Alfred Zöchling-Tampier)
Wien IX, Althanstraße 7—9.

Mitteilungen

des Instituts für Wissenschaft und Kunst

Wien VII, Museumstraße 5 (hinter dem Volkstheater), Telefon 93 22 56

24. Jahrgang

Nr. 2

1969

VERANSTALTUNGSPROGRAMM

FRÜHJAHR — SOMMER 1969

Alle Veranstaltungen finden, wenn nicht anders angeführt, in den Räumen des Instituts, Wien VII, Museumstraße 5, II. Stock, Lift (S 1.—), statt

I. ARBEITSKREISE FÜR HÖHERE SELBSTBILDUNG

1. Neuropsychologie

Die Lehre von den biologischen Grundlagen des Erlebens und Verhaltens

Univ.-Prof. Dr. Giselher Guttman

In diesem Arbeitskreis sollen neuere Erkenntnisse über die biologischen Grundlagen des Erlebens und Verhaltens vorgetragen und diskutiert werden. Zur Veranschaulichung der apparativen Methoden werden Demonstrationen in einem neuropsychologischen Forschungslaboratorium abgehalten werden.

Inhaltsschwerpunkte:

Die Nervenzelle und ihre Differenzierungen. Entstehung, Leitung und Übertragung nervöser Erregungen.

Zur Neuropsychologie von Wahrnehmung und Verhalten. Hirnelektrische Korrelate des Erlebens.

Die neuronalen und biochemischen Grundlagen des Lernens.

Montag, 14. April,

28. April,

12. Mai,

19. Mai,

2. Juni,

jeweils 19.00 Uhr

Da für diesen Arbeitskreis auch Exkursionen und Demonstrationen an Forschungsinstituten vorgesehen sind, bitten wir Interessenten (auch Mitglieder!) um Anmeldung im Sekretariat des Institutes bis 10. April 1969.

Ganzer Arbeitskreis S 32.—, Hochschüler und außerord. Mitglieder S 16.—.

2. Der Zusammenbruch der Habsburgermonarchie und die Neuordnung Europas nach dem Ersten Weltkrieg

(Fortsetzung und Abschluß)

Univ.-Prof. Dr. Fritz Fellner gemeinsam mit Univ.-Ass. Dr. Hanns Haas und Univ.-Ass. Dr. Georg E. Schmid (Universität Salzburg)

Rechtsfriede oder Machtdiktat

Montag, 14. April, 18.30 Uhr:

Univ.-Ass. Dr. Hanns Haas

Organisation und Vorbereitung der Konferenz

Umfangreiche Quellenveröffentlichungen und Memoirenwerke über die Arbeit der Friedensmacher lassen heute keinen Zweifel mehr über die Genauigkeit und Gewissenhaftigkeit aufkommen, mit der in Paris über die Zukunft der Welt entschieden wurde. Die Konferenz wurde nach einem genau fixierten Plan abgewickelt: Fachleute der verschiedensten Richtungen gaben ihr Gutachten ab; diplomatische Missionen dienten der Klärung der komplizierten Nachkriegssituation. Die fachliche Vorbereitung und die Abwicklung der Friedensverhandlungen trugen wesentlich zum guten Gelingen des Friedenswerkes bei.

Montag, 12. Mai, 18.30 Uhr:

Univ.-Ass. Dr. Georg E. Schmid

Die Entscheidung der Konferenz

Um sich von den eigentlichen Entscheidungen ein Bild machen zu können, muß von den zahllosen Einzelentscheidungen der Konferenzen ausgegangen und so weit abstrahiert werden, daß die Grundprinzipien und -absichten sowie ihre Durchführbarkeit und Anwendung deutlich werden. Es wird sich zeigen, daß die Friedensmacher von Fall zu Fall pragmatisch aus einer Skala von Ordnungs- und Lösungsmöglichkeiten auswählten. Eine zusammenfassende Übersicht der endgültigen Entscheidungen und eine Skizzierung, wie diese zustandekamen, soll die Betrachtung der Grundlagen der Friedensverträge abrunden.

3. Wir lesen Marx (Fortsetzung)

Oberstaatsbibliothekar Dr. Albert Massiczek

Gemeinsame Lektüre und Interpretation früher und später Marx'scher Texte

Dienstag, 22. April,

6. Mai,

20. Mai,

3. Juni,

17. Juni,

jeweils 18.30 Uhr

Die Teilnehmer werden gebeten mitzubringen:

Karl Marx — Text zu Methode und Praxis

Band II, Pariser Manuskripte 1844 (Ro Ro Ro Klassiker 209—210)

SPIELEN...

... können unsere Lohn- und Gehaltskontoinhaber auf Bargeld verzichten, denn sie nützen den bargeldlosen Zahlungsverkehr. Durch Scheck und Scheckkarte sind sie aber trotzdem stets zahlungsbereit. Sie meistern auch spielend unvorhergesehene Ausgaben, weil sie ihr Konto bis zum 2 1/2 fachen ihres Monatsnettobezuges ohne Antrag überziehen können.*

*Ein Lohn- und Gehaltskonto bei der BAWAG macht sich eben bezahlt.



BANK FÜR ARBEIT UND WIRTSCHAFT

Zentrale: 1010 Wien, Saltzgasse 2-4 Telefon 03 07 81 Serie, Durchwahl	Filialen: 6900 Bregenz, Bahnhofstraße 17 Telefon 0534/20 2 43/44 8011 Graz, Annenstraße 24 Telefon 03122/71 5 05/06 6021 Innsbruck, Südtiroler Platz 14-16 Telefon 0522/20 1 71 Serie 8021 Klagenfurt, Bahnhofstraße 44 Telefon 0422/84 8 22, 72 5 81	4021 Linz, Coulinstraße 32 Telefon 0722/55 1 21 Serie 5021 Salzburg, Auerpergstraße 13 Telefon 0622/76 4 06, 76 5 95 2700 Wr. Neustadt, Wiener Straße 22 Telefon 0262/37 48 3100 St. Pölten, Liner Straße 34 Telefon 0274/75 18
---	--	---



II. VORTRÄGE, VORTRAGSREIHEN, DISKUSSIONEN

1. Vorträge

Mittwoch, 9. April, 18.30 Uhr:

Univ.-Prof. Dr. Ernst Topitsch (Heidelberg)

Zur Kritik der sogenannten „engagierten Wissenschaft“

Dienstag, 15. April, **20.00 Uhr, großer Festsaal der Wiener Universität**

Univ.-Doz. Dr. Alfred Gisel

Anatom und Menschenfreund

Leben und Leistungen des Gelehrten und Politikers **Julius Tandler**

Zu seinem 100. Geburtstag

Mit Lichtbildern

(gemeinsame Veranstaltung mit dem Verband Wiener Volksbildung)

Eintritt frei

Donnerstag, 17. April, 18.30 Uhr:

Dr. Erich W. Brassloff (Universität Salford, England)

Das Gold und die internationalen Währungskrisen

Prof. Dr. Ernst Bernleithner

Österreichs Anteil an der Weltkartographie

Montag, 21. April, 18.30 Uhr:

Von der Frühzeit zur Renaissancekartographie

Montag, 28. April, 18.30 Uhr:

Von der Jesuitenkartographie zur Gegenwart

Beide Vorträge finden mit Lichtbildern statt

Mittwoch, 14. Mai, 18.30 Uhr:

Hochschulprofessor DDr. Richard Kerschagl

Die Geschichte des künstlichen Goldes — von der Alchimie zur Atomphysik

Donnerstag, 22. Mai, **19.00 Uhr, Saal des Museums des 20. Jahrhunderts,**
Wien III, Schweizergarten.

Direktor Dr. Werner Hofmann

Schönberg — Kandinskiy — Mondrian

(Siehe auch III.)

Der für 29. Mai angekündigte Vortrag von **Prof. Dr. Theodosius Dobzhansky**
(Rockefeller-Universität, New York) „**Sind alle Menschen gleich geschaffen?**“
muß wegen Verhinderung des Vortragenden auf einen späteren Termin
verschoben werden.

Dr. Herwig Knaus

Dienstag, 3. Juni, und Mittwoch, 11. Juni, jeweils 18.30 Uhr:

**Werkeinführung Schönberg — Webern — Berg
zum Konzertzyklus „Meisterwerke des 20. Jahrhunderts“**

(Siehe auch III.)

2. Vortragsreihen

A Dipl. oec. Ing. Stephan Orban

Grundlagen der Regionalwirtschaft (Fortsetzung)

Donnerstag, 10. April, 18.30 Uhr:

Empirische Modelle I

Donnerstag, 24. April, 18.30 Uhr:

Empirische Modelle II

Donnerstag, 8. Mai, 18.30 Uhr:

Probleme des ostösterreichischen Raumes

Im Anschluß an die Vorträge Diskussion

B Univ.-Prof. Dr. Paul Funk

**Der Werdegang der mathematischen Wissenschaft und ihr
Einfluß auf die Entstehung unserer Weltanschauung**

(Fortsetzung)

Mittwoch, 16. April und 21. Mai, jeweils 18.30 Uhr.

Der Beginn der Neuzeit

Kopernikus, Kepler und seine Zeitgenossen

III. EINFÜHRUNGSVORTRÄGE ZU KULTURELLEN VERANSTALTUNGEN

1. Wiener Festwochen

A) Einführung zum Ballettfestival der Wiener Festwochen

Der Tanz – Entwicklung und Formen

Dienstag, 29. April, 18.30 Uhr:

Hedy Farkas (Konservatorium der Stadt Wien)

Ursprung und Wesen des Tanzes

Dienstag, 6. Mai, 18.30 Uhr:

Univ.-Prof. Dr. Richard Wolfram (Institut für Volkskunde)

Volks- und Nationaltanz

Dienstag, 13. Mai, 18.30 Uhr:

Dr. Elvira Ruziczka-Picha (Wiener Staatsoper)

Klassisches Ballett

Dienstag, 20. Mai, 18.30 Uhr:

Prof. Rosalia Chladek (Akademie für Musik und darstellende Kunst)

Moderner Tanz

Alle Vorträge mit Lichtbildern.

B) Zur Ausstellung im Museum des 20. Jahrhunderts

Donnerstag, 22. Mai, 19.00 Uhr, Vortragssaal Museum des 20. Jahrhunderts,
Wien III, Schweizergarten.

Direktor Dr. Werner Hofmann

Schönberg – Kandinskiy – Mondrian

Karten an der Abendkasse des Museums

C) Zum Zyklus II der Wiener Konzerthausgesellschaft

Aufführung am Donnerstag, 12. Juni, im Konzerthaus

Dr. Herwig Knaus

Dienstag, 3. Juni, und Mittwoch, 11. Juni, jeweils 18.30 Uhr:

Werkeinführung Schönberg – Webern – Berg

2. Aufführungen im Volkstheater

Mittwoch, 23. April, 18.30 Uhr:

Direktor Dr. Ferdinand Hübner

„Der G‘wissenswurm“ von Ludwig Anzengruber

Mittwoch, 28. Mai, 18.30 Uhr:

Richard Neumann

„Raskolnikow“ von F. M. Dostojewskij

IV. INSTITUTSSEMINARE

1. Studienkreis Kunst

Der Mensch des 20. Jahrhunderts und seine Kunst (Fortsetzung)

Prof. Peter Pichl

Im Frühjahr 1969 werden zwei Veranstaltungen das Verhältnis der bildenden Künste zum Einzelnen und zur Gesellschaft theoretisch untersuchen. Drei Exkursionen werden in die Praxis führen: In ein Bildhaueratelier, in das Museum des 20. Jahrhunderts, in einen Bau der Nachkriegszeit.

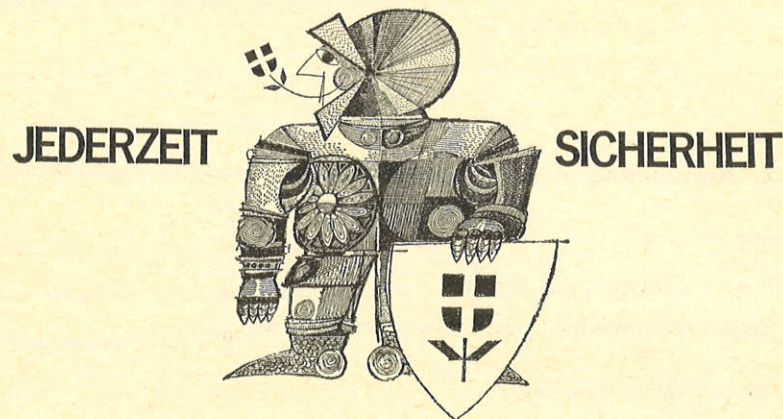
Donnerstag, 17. April, 18.30 Uhr:

Kunst und Bildung

Dienstag, 29. April, 18.30 Uhr:

Kunst und Politik

Termine der Exkursionen nach Vereinbarung.



**WIENER STÄDTISCHE
VERSICHERUNG**

2. Studienkreis Literatur

Sozialkritische Standpunkte in der österreichischen Literatur von Johann Nestroy bis Thomas Bernhard

Prof. Friedrich Faßbinder

Der grundsätzliche Standpunkt der ersten fünf Analysen wird beibehalten: Eine sinnvolle Literaturbetrachtung kann und soll von den gesellschaftlichen Gegebenheiten, aus denen die jeweiligen literarischen Werke entstehen, nicht abstrahieren. Literatur besteht nicht für sich allein. Sie ist, bedingt durch die menschliche Sprache, Sinnmitteilung eines Einzelnen an die Gemeinschaft, die mit den Symbolen, deren sich die Information bedient, vertraut ist. Das Schaffen von Literatur ist ein zutiefst sozialer Akt, wie immer auch die einzelne Arbeit beschaffen sein mag. Und eine der wesentlichen Aufgaben der Literaturkritik ist Klarlegung der Sozialbeziehungen in den einzelnen Perioden der Literatur.

Mittwoch, 9. April, 18.30 Uhr:

Robert Musil (1880—1942)

Ein Naturwissenschaftler, ein österreichischer Beamter, ein österreichischer freier Schriftsteller, ein österreichischer Einzelgänger mit vielseitigen Interessen versucht die literarische Darstellung des Zerfalles der österreichisch-ungarischen Monarchie über die Form der weitausladenden Romanmeditation, um auf diese Weise der Wahrheit des Individuums und des Klein- und Großkollektivs auf die Spur zu kommen. Bedroht ist die Möglichkeit einer formalen Bändigung der gestellten Aufgabe.

Mittwoch, 23. April, 18.30 Uhr:

Josef Weinheber (1892—1945)

Versuch eines Einholens verschiedener Sprachebenen mit eindeutiger sozialer Absicht, Versuch einer sozial bedingten Auseinandersetzung mit dem Phänomen Sprache innerhalb einer bestimmten Kultur, deren Wurzeln gesund erhalten werden sollen. Tragik eines Dichters, dessen geistige Kraft nicht ausreicht, der Machtideologie seiner Zeit erfolgreich zu widerstehen.

Mittwoch, 7. Mai, 18.30 Uhr:

George Saiko (1892—1962)

Entscheidender Vorstoß in der literarischen Behandlung der österreichischen Republik und des österreichischen Ständestaates mit den Mitteln des modernen Romans, der entscheidende Anregungen aus England und den Vereinigten Staaten erhält. Bewußt kritische Darstellung der geistigen Situation einer Krisenzeit. Bewußte Psychologisierung der historischen Vorgänge.

Mittwoch, 21. Mai, 18.30 Uhr:

Österreich nach 1945

(Fritz Habeck — Hans Lebert — Gerhard Fritsch)

Bericht, romantisch-tragische Parodie auf den Machtrausch alpiner Kleinbürger, formal-kakophonische Satire auf die ewige Lebensfähigkeit

der klein-bürgerlichen Lüge unter dem Deckmantel des bürgerlichen Humanitätsvokabulars. Versuch einer literarischen Sozialkritik in der zweiten österreichischen Republik. Literarische Untersuchung des Phänomens der politisch-sozialen Restauration.

Mittwoch, 11. Juni, 18.30 Uhr:

Thomas Bernhard (1931)

Weitgehende Subjektivierung der sozialen Probleme, subjektive Weltuntergangsstimmung, Zerschneiden der zwischenmenschlichen Beziehungen, Dominanz des persönlichen Erlebnisses, keine Annahme von direkter gesellschaftlicher Verantwortung, Vorherrschaft der psychischen Subjektivität.

3. Studienkreis Biologie

Ziele und Aufgaben einer Gestaltsbiologie (Fortsetzung)

emer. Univ.-Prof Dr. Wilhelm Marinelli

Zu den wesentlichen Besonderheiten des Gebietes der belebten Natur gehört das Phänomen der Gestaltung. Alle echten Lebensvorgänge treten nicht an einem bestimmten Stoff oder als Auswirkung einer einzelnen Energieform in Erscheinung, sondern nur an und in gestalteten Organismen. Herausgelöst aus dem Gestaltsganzen verlieren Substanzen und Vorgänge ihre Besonderheit und gleichen vollständig den Stoffen und Vorgängen in der unbelebten Natur. Es kann auch durch ein Wieder-Zusammenfügen der Stoffe oder Vorgänge das Lebewesen nicht wiederhergestellt werden. Die Gestalten des Lebens entstehen nur durch einen Lebensvorgang, den wir als Fortpflanzung bezeichnen. Die Herausbildung der Gestalt aus dem Keimmaterial ist selbst als ein autonomer Lebensvorgang zu erkennen. Alle Vorgänge und Leistungen der belebten Körper haben Einfluß auf die Gestalt, ihre Ausbildung oder Umbildung, und werden durch die Gestalt beeinflusst oder sogar bestimmt. Es war ein Irrweg der biologischen Forschung die Lehre von den Gestalten von der Erforschung der übrigen Lebenserscheinungen abzutrennen und als reine Formlehre zu verselbständigen. Die Rückkehr zu einer einheitlichen Betrachtung der Lebenserscheinungen im Gestaltsganzen ist eine Forderung, die gegen die analytischen Bestrebungen in ihrer Einseitigkeit immer stärker erhoben und durchgesetzt werden muß.

Das Seminar bezweckt die Klarstellung der Grundlagen dieser Betrachtungsweise der Lebenserscheinungen und soll womöglich auch zur Entwicklung konkreter Fragestellungen und Forschungsvorhaben führen.

Mittwoch, 16. April,
30. April,
14. Mai,
28. Mai,

Dienstag, 10. Juni, jeweils 18.30 Uhr

V. FORSCHUNGSVORHABEN

1. Abteilung für Soziologie und Großstadtforschung

Univ.-Doz. Dr. Alfred Gisel gemeinsam mit Dipl.-oec.-Ing. Stephan Orban und Senatsrat Ludwig S. Rutschka

Arbeitsprogramm A:

Gesundheitsschutz

Univ.-Doz. Dr. Gisel — Dipl.-oec.-Ing. Orban — Senatsrat Rutschka

Unsere Gesellschaftsordnung hat das Recht jedes Bürgers auf Hilfe im Krankheitsfall und Obsorge bei eingetretener Arbeitsunfähigkeit anerkannt: Staat, Land und soziale Institutionen sind gesetzlich verpflichtet, hiefür Leistungen zu erbringen, werden aber hiebei durch Unverstand, Unwissenheit und Leichtfertigkeit nicht weniger ihrer Mitglieder überfordert.

In einer Großstadt sind noch viele Aufgaben, die einen optimalen Gesundheitsschutz gewährleisten sollen, ungelöst. Im Forschungsvorhaben „Sozialmedizin“ will eine Arbeitsgemeinschaft des Instituts für Wissenschaft und Kunst Grundlagen für ein Programm mit dem Arbeitstitel „Gesundheitsschutz“ erarbeiten. Nach einer umfassenden Bestandsaufnahme soll die Koordination und Kooperation bestehender Einrichtungen ihre Ergänzung und die Entwicklung neuer Gebiete studiert und Vorschläge für Stadt- und Landesplanung gemacht werden.

Von den fallweisen Zusammenkünften werden die Teilnehmer, die sich gemeldet haben, schriftlich verständigt.

Arbeitsprogramm B:

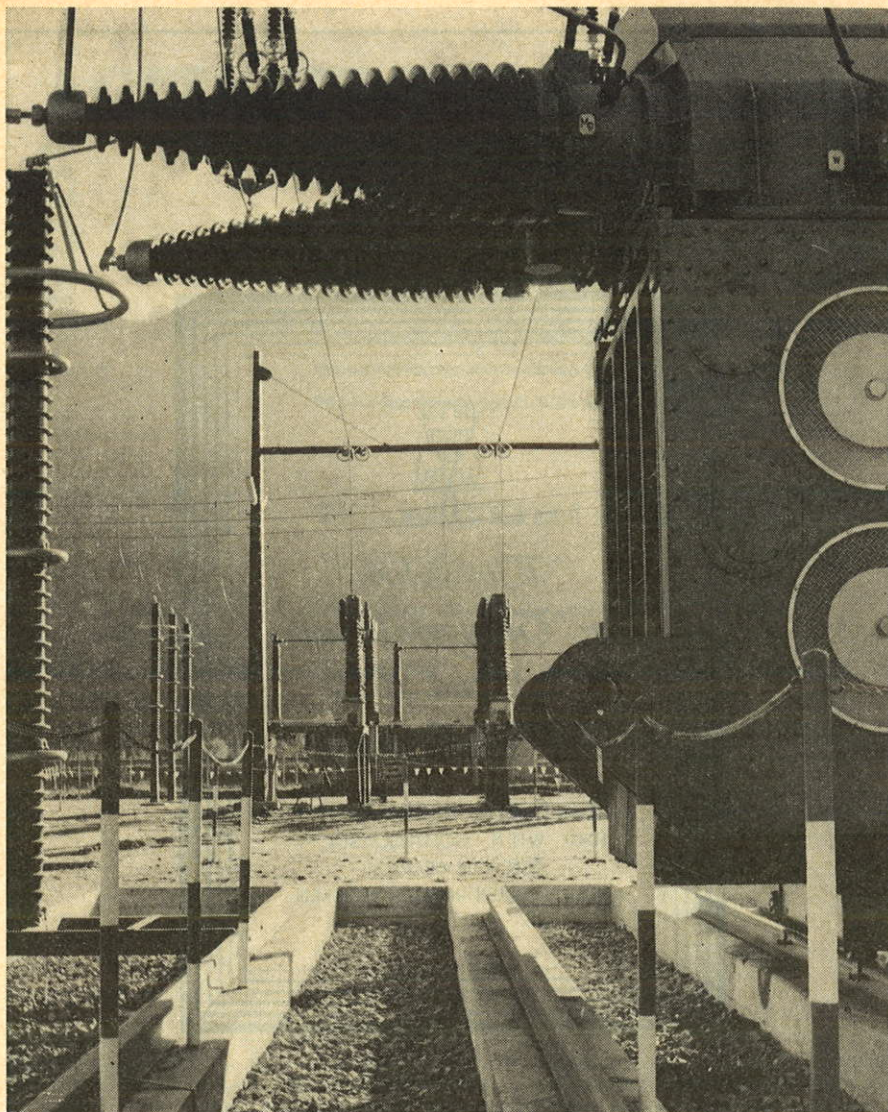
Umweltgestaltung in der Großstadt

Architekt Fred Freyler

Die gebaute Umwelt des Menschen ist ein Erbe der Vergangenheit. In Form und Funktion entspricht sie nicht mehr den Bedürfnissen des heutigen Menschen.

Das Wissen vom Menschen als Individuum und als soziales Wesen wurde bisher in viel zu geringem Maße zur Grundlage der Gestaltung seiner Umwelt gemacht. Die Umwelt, in der wir leben müssen, bietet derzeit nicht die besten Bedingungen für die Entfaltung der menschlichen Persönlichkeit in der Gesellschaft.

Die Aufgabe dieses Forschungskreises ist es, wissenschaftliche Erkenntnisse und Überlegungen aus der Zusammenarbeit von praktischen Medizinern, Psychologen, Psychiatern, Physiologen, Humanbiologen, Ökologen, Soziologen, Verhaltensforschern, Pädagogen, Statistikern sowie Organisations- und Verwaltungsfachleuten zielgerichtet zu ordnen und dieses Material als Grundlage des Gestaltungsverfahrens der Umwelt zu benützen. Architekten, Geographen und Landesplaner werden dann in einer weiteren Arbeitsphase in Zusammenarbeit mit Kommunalpolitikern die dreidimensionale Realität auf dieser Grundlage erarbeiten müssen.



VERBUNDGESELLSCHAFT
GARANT DER STROMVERSORGUNG

Mitteilungen

des Instituts für Wissenschaft und Kunst

Wien VII, Museumstraße 5 (hinter dem Volkstheater), Telefon 93 22 56

24. Jahrgang

Nr. 3

1969

VERANSTALTUNGSPROGRAMM HERBST 1969

Alle Veranstaltungen finden, wenn nicht anders angeführt, in den Räumen des Instituts, Wien VII, Museumstraße 5, II. Stock, Lift (S1.—), statt

I. ARBEITSKREISE

1. Orientierung des Menschen über sich selbst und seine Umwelt:

Das erste Auftreten menschlicher Wesen auf der Erde

Die explosive Vermehrung unserer naturwissenschaftlichen Kenntnisse in der jüngsten Zeit macht es unmöglich, diese in einem angemessenen Ausmaß an den Nichtfachmann zu vermitteln. Eine strenge Auswahl dessen, was zum Wissensgut eines gebildeten Menschen gehört, ist heute für jede Stufe der Bildungsarbeit unerlässlich. Zugleich haben sich die naturwissenschaftlichen Erkenntnisse derartig eng mit den praktischen Lebensaufgaben verflochten, daß wir als Bildungsziel nicht mehr schögeistige, historisch-literarische Kenntnisse herausstellen können, sondern ein Wissen um die gesetzmäßigen Zusammenhänge der Einzelereignisse in dem Kosmos, der unseren Lebensraum bildet, als Kerninhalt einer allgemeinen Bildung anerkennen müssen.

Somit handelt es sich um zwei Erkenntnisgebiete, über welche der heutige tätige Mensch informiert sein muß. Es sind dies in erster Linie der Mensch selbst als geistig-körperliches Wesen und zweitens die Umwelt, in welche er hineingestellt ist. In diesem Sinne wollen wir in unserem Institut ein Programm zur Selbstbildung unter wissenschaftlicher Anleitung entwickeln. Wir beginnen auf dem ersten der beiden Erkenntnisgebiete mit der Einführung in unser Wissen um die Probleme des ersten Auftretens menschlicher Wesen auf unserer Erde. Die weitere Entwicklung wird den Gegenstand anschließender Semesterprogramme bilden.

Zur Einführung in dieses Programm spricht

Donnerstag, 16. Oktober, 18.30 Uhr, Univ.-Prof. Dr. Wilhelm Marinelli

Die Zusammenkünfte des Arbeitskreises finden wöchentlich einmal an Donnerstagen um 18.30 Uhr statt.

Die Leitung hat Frau cand. phil. Felicitas Cerny übernommen, namhafte Wissenschaftler haben für ihre speziellen Fachgebiete Vorträge zugesagt. Lichtbilder, Demonstrationsobjekte und Fachliteratur werden zur Veranschaulichung des Unterrichtes dienen.

Geologische Zeit und paläontologischer Raum

Erst als auf der Erde bestimmte Existenzbedingungen erfüllt waren, konnten auf ihr Lebewesen entstehen und sich ausbreiten, die selbst wiederum für komplizierter gebaute Nachkommen vielfältige Lebensbedingungen schufen. In der Fortführung dieser Entwicklung ergab sich die Möglichkeit für die Existenz menschenartiger Wesen.

Donnerstag, 30. Oktober, 18.30 Uhr, Univ.-Ass. Dr. Gunther Riedmüller

Wie entstand der Lebensraum des Menschen?

Donnerstag, 27. November, 18.30 Uhr, Univ.-Prof. Dr. Anton Preisinger

Absolute Altersbestimmungen in Geologie und Paläontologie

Donnerstag, 4. Dezember, 18.30 Uhr, Univ.-Doz. Dr. Fritz Steininger

Die organische Entwicklung auf der Erde

Donnerstag, 15. Jänner 1970, 18.30 Uhr, Univ.-Prof. Dr. Helmuth Zapfe

Stammesgeschichtliche Entwicklung der Primaten mit besonderer Berücksichtigung der Anthropoiden

Ab Jänner 1970 bis zum Ende des Sommersemesters:

Fundgeschichte

Inhalt und Anwachsen unseres Wissens vom Auftreten des Menschen

I. Die Dokumente menschlichen Daseins

Die wichtigsten Funde menschlicher Reste in ihrer zeitlichen Aufeinanderfolge und in ihrer Wirkung auf das wissenschaftliche Denken, aber auch im Konflikt mit dem Weltbild der gebildeten Kreise jener Zeit. Die Hoffnung, das geforderte „missing link“ zu entdecken.

II. Die Beurteilung der menschlichen Fundstücke in der Geschichte der Wissenschaft

Schon seit Jahrhunderten sind zahlreiche Reste ehemaliger Lebewesen (Skelettstücke, Zähne, usw.) in verschiedenen Erdschichten gefunden und sehr verschieden gedeutet worden. Mangelnde Kenntnis bereits ausgestorbener Tierarten, der meist schlechte Erhaltungszustand und die relativ geringe Anzahl der Fundstücke erschwerten ihre wissenschaftliche Beurteilung. Erst die Zusammenarbeit verschiedener Wissenschaften (Geologie, Paläobotanik, Paläozoologie, Urgeschichte usw.) und die Aufstellung eines Systems der heutigen Organismenwelt brachten die Erkenntnis eines Zusammenhanges zwischen den Lebewesen der Gegenwart und Vorzeit und ermöglichten die Einordnung der Funde in das System des Tierreiches der Gegenwart. Von dieser Grundlage gelangte man auch zu einer richtigen Einschätzung der Stellung menschlicher Wesen der Vorzeit in der Gesamtentwicklung der Organismen.

III. Begleitfunde als Dokumentation ältester Kulturleistungen des Menschen

Zugleich mit den Ausgrabungen menschlicher Reste werden immer wieder Knochen und Steine gefunden, die mehr oder weniger deutliche Spuren einer beabsichtigten Formgebung zeigen. Man ist bestrebt, aus diesen Resten wichtige Hinweise auf die kulturelle Entwicklung des Menschen zu erarbeiten.

2. Gestaltsbiologie

cand. phil. Alfred Goldschmid (I. Zoologisches Institut)

Gegenwärtig kennen wir etwa $1\frac{1}{4}$ Millionen Tierarten. Das bedeutet eine ungeheuer große Zahl von Formen und Gestalten, unterscheidbar in ihrem äußeren wie in ihrem inneren Bau, in ihrer Fortpflanzung und Vermehrung, sowie ihren Lebensfunktionen. Von jeher hat der Mensch sich über diese Mannigfaltigkeit Gedanken gemacht. Da wir letzten Endes Gestalten erfassen und diese vergleichen, um uns zu orientieren, stellt die Morphologie, die Lehre von der Gestalt, einen Grundpfeiler im biologischen Denken und Wissen dar. Erst mit den Erkenntnissen und Ergebnissen der Morphologie wird es uns möglich, in der Vielfältigkeit Einheiten sowie Gesetzmäßigkeiten aufzufinden und Verbindungen zu den übrigen Zweigen der modernen Biologie zu ziehen. In unserem naturwissenschaftlich geprägten Weltbild ist es geradezu eine Notwendigkeit für den gebildeten Menschen, das komplizierte Gefüge der belebten Welt zumindest in seinen Grundzügen und seiner Problematik zu verstehen.

Mittwoch, 15. Oktober, 18.30 Uhr

Die Gestaltenfülle in der Natur und ihre wissenschaftliche Erfassung

Mittwoch, 29. Oktober, 18.30 Uhr

Der Begriff des Bauplanes, erläutert an Beispielen

Mittwoch, 12. November, 18.30 Uhr

Die Einordnung des Menschen in den Bauplan der Wirbeltiere

Mittwoch, 26. November, 18.30 Uhr

Das System als Grundlage einer Orientierung und Überblickbarkeit der Formenfülle

Mittwoch, 10. Dezember, 18.30 Uhr

Der Artbegriff und das Individuum als letzte Einheit

Fortsetzung im Jänner 1970

3. Einführung in die moderne Logik

Dr. Wolfgang Katzenberger

Aufgabe dieses Seminars wird es sein, den Interessenten einen Einblick in die moderne Philosophie zu vermitteln und der Entwicklung auf diesem Gebiete im Ausland Rechnung zu tragen. Um dieser Zielsetzung gerecht zu werden, müssen vorerst die Voraussetzungen für das Verständnis der modernen wissenschaftstheoretischen Problematiken gegeben werden, deren unerläßliches Werkzeug die Logik, die Basis aller Wissenschaften ist, der die Vorträge im Wintersemester gewidmet sind.

Das Seminar wird so aufgebaut sein, daß keinerlei Vorkenntnisse der modernen Logik nötig sind.

Montag, 20. Oktober

3. November

17. November

1. Dezember

15. Dezember

jeweils 18.30 Uhr

Fortsetzung im Jänner 1970

SO JAHRE
SCHREIBT DIE WELT MIT KORES
KORES

Fabrik für chemischen Bürobedarf

4. Der moderne Mensch zwischen Wohlstand und Armut

Eine sozio-kulturelle Problemschau unter Berücksichtigung von Ergebnissen der empirischen Sozialforschung in Österreich

DDDDr. Robert Rimpel

Das Leben im österreichischen Wirtschafts- und Sozialsystem läßt viele Fragen erheben, zumal Schatten über die Konsumgesellschaft gebreitet sind und es ohne Zweifel Armut trotz Wohlstandsentwicklung gibt. Da sich sinnvolle wirtschafts-, sozial- und kulturpolitische Tätigkeit auf echte Strukturwandlungen (z. B. in der Landwirtschaft) zu besinnen hat und auf fundierte Unterlagen stützen muß, wird über einschlägige sozialwissenschaftliche Forschung und Erhebungen zu berichten sein.

Dienstag, 21. Oktober, 18.30 Uhr

Freie Persönlichkeiten und Sicherheitsstreben im wachsenden Konzentrationsdruck

Gemeinsam mit Dr. A. E. Findeis (Arbeiterkammer Wien)

Dienstag, 18. November, 18.30 Uhr

Soziale Auswirkungen des Strukturwandels in der österreichischen Bauernschaft

Gastreferent Direktor Dr. Hannes Burmann (Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger)

Dienstag, 16. Dezember, 18.30 Uhr

Landwirtschaft im Umbruch — Diagnose und Prognose

Gastreferent Dr. Matthias Schneider (Österr. Institut für Wirtschaftsforschung)

Dienstag, 13. Jänner 1970, 18.30 Uhr

Der unfallbedrohte Mensch — vorbeugen, heilen, wiedereingliedern

Gastreferent Dr. Richard Janda (Allgemeine Unfallversicherungsanstalt)

Wird fortgesetzt

5. Gesellschaftspolitischer Studienkreis

Ernst Winkler, Nationalrat a. D.

In diesem Arbeitskreis werden aktuelle Probleme der österr. Arbeiterbewegung und theoretische Fragen des Sozialismus diskutiert. Diese Diskussionen sollen vor allem der Klärung umstrittener Probleme und der Selbstverständigung dienen.

Freitag, 17. Oktober, 19.00 Uhr, DDr. Christian Broda, BM a. D.

Parlamentsreform — Demokratiereform

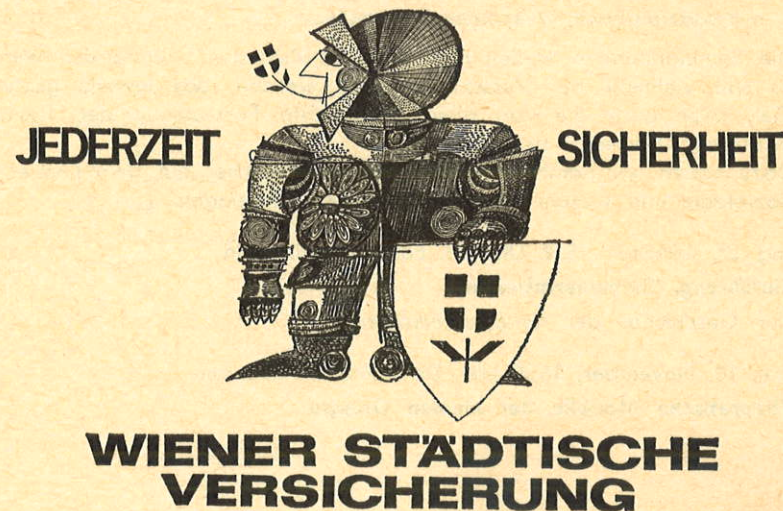
Freitag, 21. November, 19.00 Uhr, Landtagsabg. Rudolf Edlinger

Strukturprobleme der modernen Arbeiterbewegung

Freitag, 12. Dezember, 19.00 Uhr, Forumdiskussion

Wege zur Wirtschaftsdemokratie (Mitbestimmung auf verschiedenen Ebenen)

Wird fortgesetzt



6. Einführung in die Gruppendynamik

Dr. Edmund Fröhmann

Die Gruppendynamik ist ein Teilgebiet der Sozialpsychologie. Diese befaßt sich im wesentlichen mit Stellungnahmen von menschlichen Individuen zu ihrer Umwelt, insbesondere zu ihren Partnern.

Die Spontaneität dieser Stellungnahmen ist in den formellen Gruppen, in denen wir leben (Beruf, Vereine, etc.), durch spezielle Normen gebunden. Die vielen Selbstverständlichkeiten, die nicht mehr reflektiert werden, führen zu einer zunehmenden Erstarrung der Sozialkontakte.

Die Gruppendynamik, insbesondere die experimentelle Klein-Gruppen-Forschung, versucht die Bedingungen des menschlichen Beisammenseins aufzuhellen. Das Studium dieser Bedingungen soll nicht nur zur besseren Kenntnis des anderen führen, sondern auch zu Veränderungen des Beobachters. Die progressive Revision von Vorurteilen wird dazu verhelfen, daß Gemeinschaften wirksamer funktionieren, wobei Kollektivfunktion und Wachstum der darin eingebetteten Persönlichkeit simultan gefördert werden.

Ziele des Seminars werden sein:

1. Vermitteln von theoretischen Kenntnissen, d. h. im wesentlichen ein Bekanntwerden mit der Fachsprache der Gruppenpsychologie, da erst dann Beobachtungen und Erfahrungen sachgerecht ausgetauscht werden können.
2. An Hand von experimentellen Beispielen das unmittelbare Erleben mikrosoziologisch wirksamer Ereignisse.

Die Seminarstunden wollen nicht als „Schulstunden“ verstanden werden, es soll vielmehr der Versuch gemacht werden, das jeweils gesteckte Ziel, aber auch die von allen gewünschte Fortsetzung der Thematik in offener Diskussion zu erarbeiten.

Dazu haben wir namhafte Fachkräfte und Forscher auf dem Gebiet der Soziologie und wesentlichen Randgebieten eingeladen.

Montag, 27. Oktober, 18.30 Uhr, Dr. Edmund Fröhmann

Einführung, Themenerarbeitung

Zur Geschichte der Gruppenforschung.

Montag, 10. November, 18.30 Uhr, Dr. Edmund Fröhmann

Theoretische Modelle der kleinen Gruppe

Montag, 24. November, 18.30 Uhr, Dr. Paul Spindler

Gruppenstrukturen bei Primaten

Montag, 15. Dezember, 18.30 Uhr

Vortragender und Thema werden noch bekanntgegeben

Die Reihe wird in den nächsten zwei Semestern (Sommer 1970 und Winter 1970/71) fortgesetzt, wobei neben der Theorie auch Übungen vorgesehen sind.

7. Regionalwirtschaft

Dipl. oec. Ing. Stephan Orban

Dieser Arbeitskreis ist aus den im Frühjahr 1969 von Dipl.-Ing. Orban gehaltenen fünf Vorträgen über „Grundlagen der Regionalwirtschaft“ auf Wunsch der Teilnehmer hervorgegangen. Der Arbeitskreis, der sich über beide Semester des Arbeitsjahres 1969/70 erstrecken wird, beabsichtigt einerseits die wichtigsten einschlägigen Quellwerke zu studieren und zu diskutieren, andererseits die Ergebnisse der modernen Regionalwirtschaft auf empirische Modelle anzuwenden. Es ist vorgesehen, zu Einzelfragen der regionalwirtschaftlichen Problematik fallweise auch namhafte Fachleute aus dem In- und Ausland zu Diskussionsabenden einzuladen.

Mittwoch, 8. Oktober,

22. Oktober,

5. November,

19. November,

3. Dezember,

17. Dezember,

jeweils 18.30 Uhr

8. Wir lesen Marx (Fortsetzung)

Oberstaatsbibliothekar Dr. Albert Massiczek

Gemeinsame Lektüre und Interpretation früher und später Marx'scher Texte

Donnerstag, 23. Oktober,
6. November,
20. November,
4. Dezember,
18. Dezember,
jeweils 17.30 Uhr bis 19.00 Uhr

Die Teilnehmer werden gebeten mitzubringen:

Karl Marx — Text zu Methode und Praxis, Band II, (Ro Ro Ro-Klassiker 209-210)

9. Kybernetik und Kunst

Prof. Peter Pichl

Die Praxis und die Theorie der bildenden Künste — von denen vor allem gesprochen werden soll — werden zur Zeit allgemein für so unsicher und unverständlich gehalten, daß von den verschiedensten Seiten Versuche unternommen werden, wieder zu Klarheit und Entschiedenheit zu kommen. Der kybernetische Beitrag dazu ist bereits im Ansatz vielfältig und vielversprechend. Ein Überblick über den Stand der Entwicklung wird es erlauben, den Weg der weiteren Untersuchungen anzudeuten.

Dienstag, 4. November,
18. November,
2. Dezember,
jeweils 18.30 Uhr

II. VORTRAGSREIHEN

1. Profile der modernen Weltliteratur

Prof. Friedrich Faßbinder

Für das Verständnis unseres Jahrhunderts und damit für das Verständnis unseres eigenen geistigen Lebens ist eine Beschäftigung mit der sogenannten modernen Literatur aufschlußreich, da sie die geistigen Kontraste klarer zeigt als eine bloß wissenschaftliche, d. h. auf eine objektive Wahrheit zielende systematische Abhandlung.

Der Vortragszyklus gliedert sich in drei Teile, von denen jeder eine bestimmte geistige Problematik innerhalb eines bestimmten kulturellen Spannungsgebietes aufgreift.

Der erste Teil beschäftigt sich vorwiegend mit Mittel- und Osteuropa. Der Darlegung von Thomas Manns Bemühung um einen neuen, auf ästhetische Werte aufgebauten Humanismus, in dem die ost- und die westeuropäische Tradition zusammentrifft, folgt eine Analyse der politisch-ästhetischen Position Bert Brechts und seines Bekenntnisses zum Sozialistischen Realismus in der Kunst, was zum dritten Vortrag führt, der dem Hauptvertreter dieses Realismus, dem Nobelpreisträger Michail Scholochow gewidmet ist und das Phänomen der sowjetischen Staatskunst erklären will.

Dienstag, 14. Oktober, 18.30 Uhr

Thomas Mann

Dienstag, 11. November, 18.30 Uhr

Bert Brecht

Dienstag, 9. Dezember, 18.30 Uhr

Michail Scholochow

Der zweite Teil (ab Jänner 1970) wendet sich einem ausgeprägten Weltanschauungsstreit im Westen Europas zu und zwar dem Streit zwischen dem humanistisch orientierten Atheismus und der christlich metaphysischen Spekulation (**Jean Paul Sartre, George Bernanos, T. S. Eliot**).

Im dritten Teil (ab März 1970) wird die Verbindung zu den Vereinigten Staaten hergestellt (**Aldous Huxley, William Faulkner, Edward Albee**).

2. Psychologie der Werbung

(Gemeinsame Veranstaltung mit der Österr. Gesellschaft für Psychologie)

Dienstag, 28. Oktober, 18.30 Uhr, Fachpsychologe Dr. Herbert Palme
(Institut Fessel)

Probleme der modernen Werbeforschung

Dienstag, 25. November, 18.30 Uhr

Vortragender und Thema werden noch bekanntgegeben

Dienstag, 9. Dezember, 18.30 Uhr, Dr. Josef Rösner (INFO-Institut für Verbraucherbefragungen)

Wo steht die Werbeforschung heute?

SPIELEND...

... können unsere Lohn- und Gehaltskontoinhaber auf Bargeld verzichten, denn sie nützen den bargeldlosen Zahlungsverkehr. Durch Scheck und Scheckkarte sind sie aber trotzdem stets zahlungsbereit. Sie meistern auch spielend unvorhergesehene Ausgaben, weil sie ihr Konto bis zum 21. fachen ihres Monatsnettobezuges ohne Antrag überziehen können*

*Ein Lohn- und Gehaltskonto bei der BAWAG macht sich eben bezahlt.



BANK FÜR ARBEIT UND WIRTSCHAFT

Zentral:
1010 Wien, Seltzerstraße 2-4
Telefon 03 67 81 Serie, Durchwahl

Zweigstellen:
1010 Wien, Fleischmarkt 1
Telefon 03 61 07, 03 75 05
1010 Wien, Schottenring 13
Telefon 34 00 97 Serie
1000 Wien, Pilsenergasse 17
Telefon 56 31 02, 56 22 21
1100 Wien, Favoritenstraße 122
Telefon 04 13 36/37

Filialen:
6900 Bregenz, Bahnhofstraße 17
Telefon 05574/23 2 43/44
8011 Graz, Annenstraße 24
Telefon 03123/71 5 09/08
8021 Innsbruck, Südtiroler Platz 14-16
Telefon 05222/20 1 71 Serie
8021 Klagenfurt, Bahnhofstraße 44
Telefon 04222/64 9 22, 72 5 81

4021 Linz, Coullstraße 32
Telefon 0722/55 1 21 Serie
5021 Salzburg,
Auerpergstraße 13
Telefon 06222/76 4 00, 70 5 00
2700 Wr. Neustadt,
Wiener Straße 22
Telefon 0222/27 48
3100 St. Pölten,
Linsner Straße 34
Telefon 02742/15 19



III. VORTRÄGE

Montag, 13. Oktober, 18.30 Uhr, Prof. Dr. Wilhelm Oberzill (TH Wien)

Ökologie der Mikroorganismen — Aufgaben und Möglichkeiten in internationaler Sicht

Mit Lichtbildern

Mittwoch, 15. Oktober, 18.30 Uhr, Dr. Renée Gicklhorn

Auf Forschungen in Südamerika

Mit Lichtbildern

Die Reise der Vortragenden galt der wissenschaftlichen Forschung über den Weltreisenden und Naturforscher Thaddäus Haenke, einem Vorläufer Alexanders von Humboldt. Neben den wissenschaftlichen Resultaten, die während eines Aufenthaltes von sechs Monaten in den Staaten Argentinien, Peru und Bolivien gewonnen werden konnten und die reiches Material erbrachten, konnte die Vortragende auch intensive Kontakte mit verschiedenen Bevölkerungsschichten dieser Länder aufnehmen und Einblick in die sozialen Verhältnisse gewinnen. Denn kaum irgendwo in der Welt sind so große Kontraste zwischen hochmodernen und primitivsten Zuständen vorhanden.

Tiahuanaco, die älteste Kulturstätte Südamerikas, Machu Picchu, das achte Weltwunder, waren u. a. Höhepunkte der Reise, die schließlich — wieder ein Kontrast — mit einem Besuche am Amazonasstrom endete.

Mittwoch, 29. Oktober, 18.30 Uhr, Ob.-Ass. Claus Pack

Zur Ausstellung in der Albertina:

Herbert Boeckl

Mit Lichtbildern

Donnerstag, 30. Oktober, 18.30 Uhr, Univ.-Ass. Dr. Gunther Riedmüller

Wie entstand der Lebensraum des Menschen?

Mit Lichtbildern

Mittwoch, 12. November, 18.30 Uhr, cand. ing. Walther Brauneis (Bundesdenkmalamt)

Auf den Spuren der Sieben Weltwunder

Mit Farblichtbildern

Bedingt durch die gigantische Rettungsaktion der UNESCO für Abu Simbel erhebt sich die Frage, welche technischen Möglichkeiten den Ingenieuren der Antike bei ihren Bauvorhaben zur Verfügung gestanden sind. Anhand der Sieben Weltwunder soll der Versuch unternommen werden, dem Können der Ingenieure Ägyptens, Babyloniens und Griechenlands gerecht zu werden.

Freitag, 14. November, 18.30 Uhr, Dr. Irenäus Eibl-Eibesfeldt
(Max-Planck-Institut, Seewiesen)

Stammesgeschichtliche Anpassungen im Verhalten des Menschen
Mit Film

Samstag, 15. November, 18.00 Uhr (Aud. maximum der Wiener Universität)
Dr. Irenäus Eibl-Eibesfeldt

Verhaltenskundliche Beobachtungen an Urwaldindianern
(Gemeinsame Veranstaltung mit der Wiener Urania)

Mittwoch, 26. November, 18.30 Uhr, Dr. Eduard Rabofsky

Alpinistik und Schilauf in Österreich in soziologischer Sicht und als juristisches Problem

Donnerstag, 27. November, 18.30 Uhr, Univ.-Prof. Dr. Anton Preisinger

Absolute Altersbestimmungen in Geologie und Paläontologie
Mit Lichtbildern

Donnerstag, 4. Dezember, 18.30 Uhr, Univ.-Doz. Dr. Fritz Steininger

Die organische Entwicklung auf der Erde
Mit Lichtbildern

IV. EINFÜHRUNGSVORTRÄGE ZU VERANSTALTUNGEN DES VOLKSTHEATERS

Mittwoch, 24. September, 18.30 Uhr, Dr. Julius Mader

„Change“ von Wolfgang Bauer

Mittwoch, 22. Oktober, 18.30 Uhr, Richard Neumann

„Die 5. Kolonne“ von Ernest Hemingway

Mittwoch, 5. November, 18.30 Uhr, Prof. Erwin Chvojka

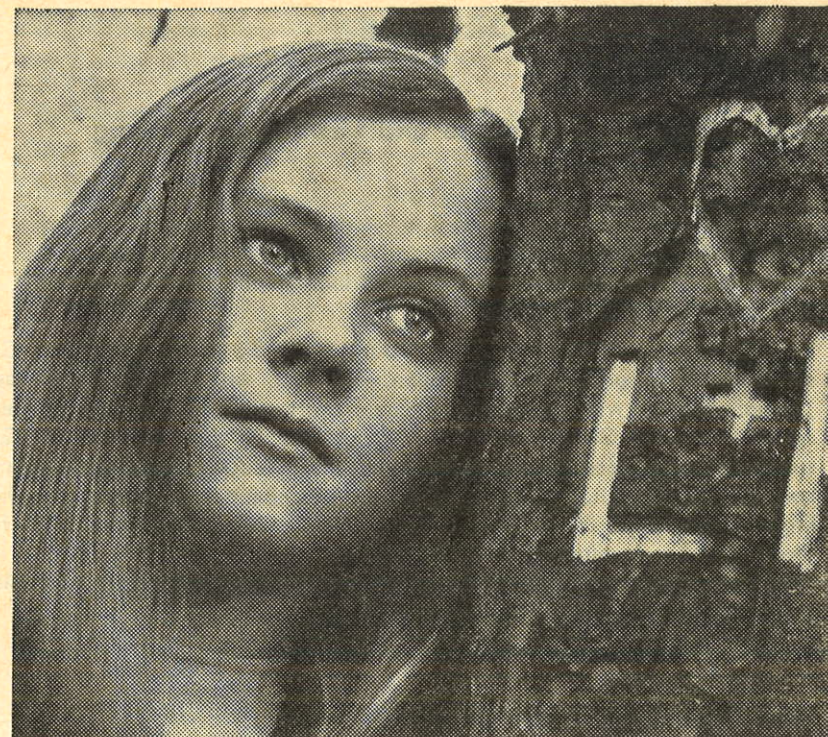
„Der Talisman“ von Johann Nestroy

Mittwoch, 3. Dezember, 18.30 Uhr, Dr. Julius Mader

„Margarete in Aix“ von Peter Hacks

Mittwoch, 10. Dezember, 18.30 Uhr, OSTR. Prof. Dr. Rudolf Novak

„Der Mann, das Tier und die Tugend“ von Luigi Pirandello



Mit vierzehn ist Ihre Tochter nicht mehr zu jung.

Mit vierzehn ist Ihre Tochter nicht mehr zu jung... aber auch nicht zu alt, um in die höhere Schule einzutreten. Überlegen Sie noch einmal... Wollen Sie ihr nicht doch eine höhere Schulbildung mit auf den Weg geben? Damit wir Ihnen bei dieser Frage helfen können, haben wir unser Z-Service Ausbildung eingerichtet. Pädagogen, Experten für Schulen und Universität und Berufsberater informieren Sie über die mög-

lichen Ausbildungswege. Wählen Sie unsere Nummer 72 92 310 — bevor Sie den falschen Weg wählen. Vereinbaren Sie einen Termin mit uns. Oder kommen Sie einfach vorbei. (Eine Z ist immer in Ihrer Nähe!)

 **service**
AUSBILDUNG

V. FORSCHUNGSVORHABEN

1. Abteilung für Soziologie und Großstadtforschung

Univ.-Doz. Dr. Alfred Gisel

Arbeitsprogramm A:

Gesundheitsschutz

Univ.-Doz. Dr. Alfred Gisel — Dipl. oec. Ing. Stephan Orban —
Senatsrat Ludwig S. Rutschka

In einer Großstadt sind noch viele Aufgaben, die einen optimalen Gesundheitsschutz gewährleisten sollen, ungelöst. Im Forschungsvorhaben „Sozialmedizin“ will eine Arbeitsgemeinschaft des Institutes für Wissenschaft und Kunst Grundlagen für ein Programm mit dem Arbeitstitel „Gesundheitsschutz“ erarbeiten. Nach einer umfassenden Bestandsaufnahme soll die Koordination und Kooperation bestehender Einrichtungen ihre Ergänzung und die Entwicklung neuer Gebiete studiert und Vorschläge für Stadt- und Landesplanung gemacht werden.

Von den fallweisen Zusammenkünften werden die Teilnehmer, die sich gemeldet haben, schriftlich verständigt.

Arbeitsprogramm B:

Umweltgestaltung in der Großstadt

Architekt Fred Freyler

Die Aufgabe dieses Forschungskreises ist es, wissenschaftliche Erkenntnisse und Überlegungen aus der Zusammenarbeit von praktischen Medizinern, Psychologen, Psychiatern, Physiologen, Humanbiologen, Ökologen, Soziologen, Verhaltensforschern, Pädagogen, Statistikern sowie Organisations- und Verwaltungsfachleuten zielgerecht zu ordnen und dieses Material als Grundlage des Gestaltungsverfahrens der Umwelt zu benutzen. Architekten, Geographen und Landesplaner werden dann in einer weiteren Arbeitsphase in Zusammenarbeit mit Kommunalpolitikern die dreidimensionale Realität auf dieser Grundlage erarbeiten.

1. Die Planungswissenschaft und ihre konkrete Anwendung

(Leitung Univ.-Prof. Dr. Robert Reichardt)

2. Zentren der Stadt von Morgen

3. Der Lebensraum des Kindes in der großen Stadt

(Leitung Architekt Fred Freyler)

2. Abteilung für Biologie und Großstadtforschung

Univ.-Prof. Dr. Gertrud Pleskot

Gewässerökologie im Bereich der Großstadt

Dr. Günther Weninger

Derzeit werden Nachuntersuchungen an Liesing und Mauerbach durchgeführt. Gewässerregulierungen haben ebenso wie die steigenden Abwasserbelastungen die Lebensgemeinschaften besonders im Unterlauf seit der letzten Untersuchung wesentlich verändert.

In nächster Zeit erscheinen folgende Veröffentlichungen aus bereits abgeschlossenen Forschungsvorhaben des Instituts:

Monographie der Schwechat

Verlag des Notringses

Die Naturgeschichte Wiens, Band I

Verlag für Jugend und Volk